

20. LIBER Architecture Working Group Seminar in Luxemburg – ein Tagungsbericht

Vom 27. bis 29. April 2022 fand in Luxemburg die »Geburtstagsausgabe« des Seminars der LIBER Architecture Working Group (LAG)¹ mit einem breit angelegten Programm statt. Die LIBER-Gruppe zu Bibliotheksbau, -architektur und -einrichtung blickt inzwischen auf 20 Seminare zurück, die sich über ein halbes Jahrhundert (!) ihrer Existenz erstrecken. Während in früheren Phasen die in einem Zweijahresturnus stattfindenden Veranstaltungen noch den Charakter von eigentlichen Seminaren mit einem begrenzten Teilnehmerkreis aus Spezialist*innen hatten, hat sich der Charakter unterdessen zu einer »normalen« Fachtagung gewandelt, die ein breites Spektrum an Bibliothekar*innen anspricht, welche sich für den Wandel und das Potenzial des physischen Raums Bibliothek interessieren – selbstverständlich weiterhin einschließlich derjenigen, die konkrete Bau- und Gestaltungsprojekte planen oder aktuell durchführen und am LAG Seminar vorstellen. Geblieben ist die Idee, Bibliothekar*innen und Architekt*innen zusammenzubringen und miteinander ins Gespräch zu bringen, um auf diese Weise eine gegenseitige Kenntnis der professionellen Kulturen zu fördern, die zu Bauprojekten führt, welche Funktionalität und gestalterische Standards harmonisch miteinander verbinden – mithin bibliothekarisch überzeugen und zugleich architektonisch herausragen.

Die diesjährige Veranstaltung hätte eigentlich bereits im Jahr 2020 in Luxemburg stattfinden sollen, wurde dann aber pandemiebedingt in diesen Frühling verschoben. Den Organisator*innen ist es gelungen, das ursprünglich geplante Programm im Wesentlichen aufrechtzuerhalten, wobei die verstrichene Warteperiode als Gewinn mit sich gebracht hat, dass einige Bauprojekte inzwischen weiter fortgeschritten sind und in anderen Fällen bereits auf erste Erfahrungen aus dem Betrieb zurückgeblickt werden kann. Rund 130 Teilnehmer*innen aus einer Vielzahl europäischer Länder brachten der Tagung tatsächlich ein internationales Flair, wie es typisch für LIBER ist. Im mehrsprachigen Luxemburg war der Anlass somit besonders gut situiert, und neben der Konferenzsprache Englisch war in den Pausen eine polyglot-

te Mischung von Idiomen zu hören, zwischen denen erstaunlich viele Teilnehmende problemlos wechselten.

Das LAG-Seminar 2022² stand unter dem Motto »Designing for learning and scholarship« und fand auf dem neuen Campus Belval der 2003 gegründeten Universität Luxemburg in Esch-sur-Alzette statt, dem weitläufigen Gelände eines ehemaligen Stahlwerks, das seit 1998 in ein urbanes Quartier mit vielfältigen neuen Zweckbestimmungen verwandelt wird. Neben privatwirtschaftlichen Nutzungen und Wohnraum – die Erschließung hält noch an – ist die »Cité des sciences«, die sich über die ehemalige Hochofen-Terrasse erstreckt, ein Kernelement des städtebaulichen Entwicklungsprojekts, für das der staatlich finanzierte Fonds Belval verantwortlich zeichnet.

Die Gebäude der Universität und mehrerer Forschungseinrichtungen sind an der Hauptachse der »Terrasse des Haut-Fourneaux« aufgereiht, darunter mit dem 2018 fertiggestellten Luxemburg Learning Center (LLC) auch das Gebäude, das den Anlass zur Durchführung des LAG Seminars an diesem Ort gab. Die Zeugnisse der schwerindustriellen Vergangenheit des Ortes sind prägend in die Gestaltung des Campus einbezogen worden – zwei der ehemals drei Hochöfen sind erhalten worden und prägen die Silhouette der Cité des Sciences (einer davon kann besichtigt werden), und auch das Gebäude des Learning Center ist in der Hülle der ehemaligen »Möllerei« erstellt worden, dem Vorratsgebäude für das Eisenerz und die Kohle, die von dort über Aufzugsbänder direkt in die Hochöfen geliefert wurden. Die markanten Stahlbögen dieses Lager- und Versorgungsbauwerks, um die eine neue Außenhaut gelegt wurde, sind ebenso wie ein im Raum belassener monumentaler Eisenerzsilo im Inneren des LLC heute gut sichtbar – darin eingebaut wurde eine offene, schwebende Mehrebenenarchitektur, die die große Halle mit fünf sich übereinander schiebenden Geschossebenen zu einem attraktiven, mit einer Vielfalt an Funktionen ausgestatteten, großzügigen Bibliotheksraum von hoher Qualität verwandelt. Dem vom Luxemburger Büro Valentiny hyp Architects entworfenen LLC, unter anderem 2019 für den Mies van der Rohe Architekturpreis nominiert,



1 Das Luxemburg Learning Center (LLC) von hvp Architects

Foto: COMED, Université de Luxembourg

gelingt es tatsächlich, mit der Konversion eines massiven, platzgreifenden Industriebaus einen offenen, leicht wirkenden, fluiden Bibliotheksraum zu schaffen, der die Spuren seiner Vergangenheit überzeugend integriert und so die Geschichte des Ortes in Szene setzt, während alle Anforderungen an einen zeitgemäßen Lern- und Studienort erfüllt werden.

Der Learning Center Typus bleibt, wie das weitere Konferenzprogramm zeigte, auch sonst der bestimmende Trend bei den aktuellen Bauvorhaben universitärer Bibliotheken. Dabei verschwinden die konventionellen Medien nicht aus der Raumin szenierung, sondern werden organisch in die Gestaltung einbezogen. Da bei Neuplanungen oft gar keine Magazinflächen mehr vorgesehen werden, ist dies auch notwendig, solange noch physische Kollektionen vorhanden sind. In der Bibliothek der TU Delft, die mit dem Bezugsjahr 1998 ein sehr frühes Beispiel für den Learning-Center-Typus darstellt, möchte man mit der Transformation der ikonischen »book wall«, die den als »information plaza« gestalteten Innenraum dominiert, zu einer »collection wall« gerade die inhaltlichen Bezüge innerhalb des Bestands wieder sichtbarer und Entdeckungen möglich machen.

Zur Medienpräsentation und den überall weiterhin stark nachgefragten Einzelarbeitsplätzen für das konzentrierte Studium treten unterschiedliche typologische Ausgestaltungen für informelles Lernen und Kommunikation mit entsprechender Möblierung, für die interaktive Arbeit von Gruppen in unterschiedlicher Größe, Räume für Laborsituationen und digitale Produktion, Zonen für Begegnung, Austausch und Inspiration, schließlich Bereiche für Entspannung und den temporären Rückzug aus der Lernsituation. Die Funktionsvielfalt und die Verbindung von Informationsnutzung, produktiver Arbeit – sei es individuell oder in Gruppen – sowie informellen Aufenthaltsformen macht das Charakteristische dieses Bibliothekstypus aus. Dabei bietet die Raumgestaltung oft gleitende Übergänge zwischen diesen Nutzungsszenarien an. Zugleich können klare Zonierungen Orientierung in der offenen Fläche schaffen und Nutzungskonflikten vorbeugen.

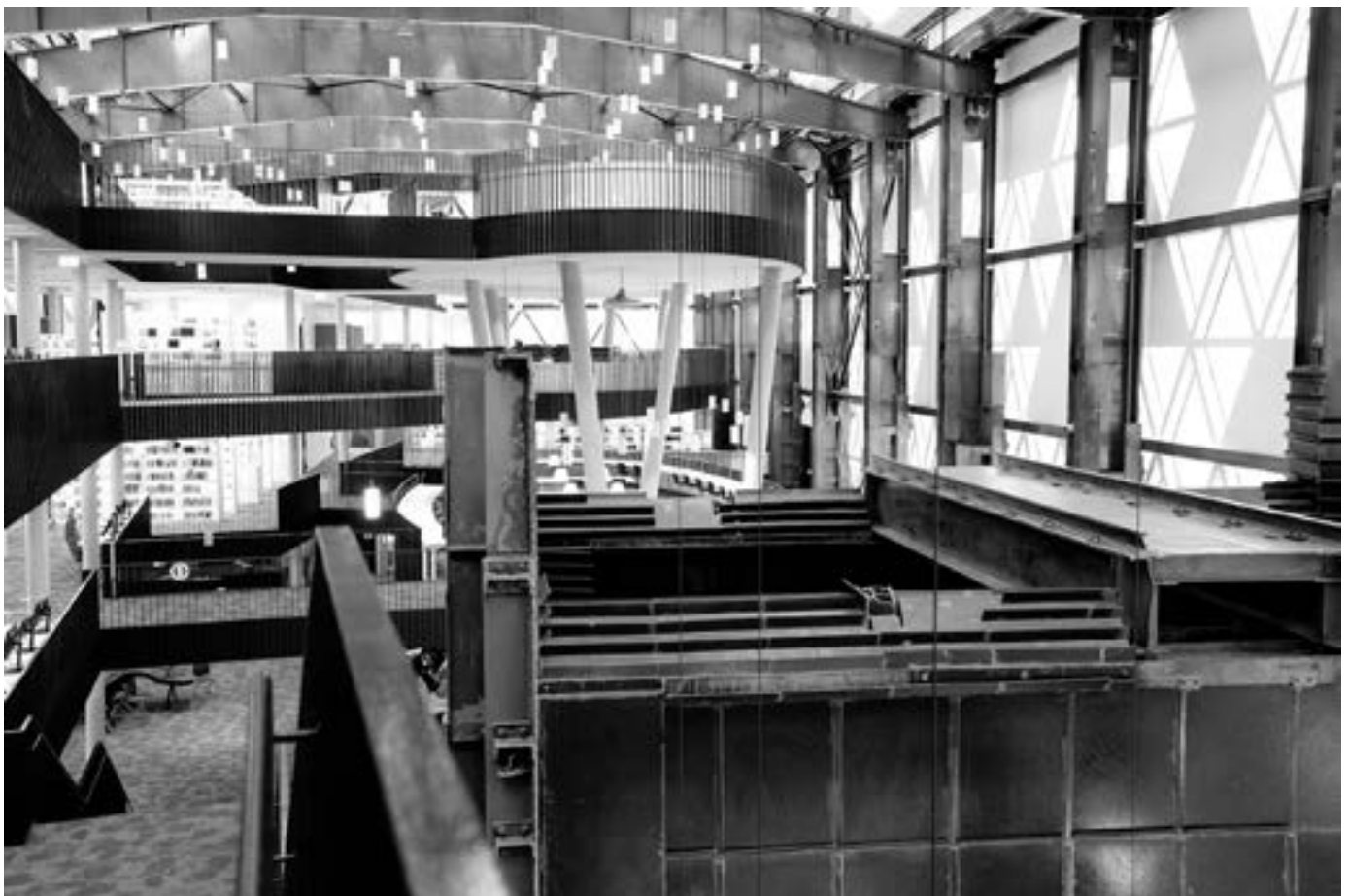
Die Learning Center mit diesen Qualitäten sind ein Bibliothekstypus, der an vielen Hochschulen von den Nutzenden sehr gut angenommen wird und offenkundig eine funktionierende Antwort auf die Veränderung des Informationsnutzungsverhaltens und der Studien-

formen gibt. Neue Projekte, deren Vorstellung immer schon ein zentrales Element der LAG Seminars darstellte, dieses Typus wurden aus Paris (LUMEN Projekt Paris-Saclay), Irland (Royal College of Surgeons, der wichtigsten Ausbildungsstätte für die Medizinberufe im Land) und Lausanne (Erweiterung der Kantons- und Universitätsbibliothek auf der Site Unithèque) präsentiert.

Aber auch dafür, dass adäquate Lösungen für die physischen Bestände nach wie vor eine zentrale Aufgabe vor allem bei Umbau- und Erweiterungsprojekten sind, gab es mehrere Beispiele. Die Herausforderung, vor der das Renovierungsprojekt der Old Library im Trinity College Dublin steht, indem für die Sanierung des vom Massentourismus extrem beanspruchten Long Room und die Erstellung eines neuen Ausstellungsbereichs mit neuer Besucherführung die (bisher noch nicht elektronisch erschlossenen) Altbestände vollständig verlagert werden müssen und zugleich der touristische Besuchsbetrieb während der Umbauzeit aufrechterhalten werden soll, ist sicher ein besonderer Fall. Aber auch Erweiterungsprojekte wie am Royal Holloway College in

London oder die Sanierung des Bücherturms von Henry van der Velde in Gent, die mit einer Reorganisation des gesamten Bibliothekssystems der Universität verbunden wird, zeigen klar, dass funktional schlüssige, aktuellen konservatorischen Standards genügende und bautechnisch adäquate Antworten auf die Fragen, die sich für Nutzbarkeit, Erhalt und dauerhafte Aufbewahrung konventioneller Sammlungen stellen, weiterhin bedeutsam bleiben.

Ebenso eindeutig, wie das Bauen im Bereich der Hochschulbibliotheken derzeit von der Typologie der Learning Center bestimmt ist, sind die aktuellen Tendenzen beim Bau Öffentlicher Bibliotheken von der Idee der möglichst engen Verbindung, ja Symbiose von Bibliothek und umgebendem Stadtquartier inspiriert. Hier geht es um den soziokulturellen Raum der Öffentlichkeit, der nahtlos aus dem Stadtnahraum in die Bibliothek übergehen soll, während die Bibliothek sich – beispielhaft am Projekt der Gabriel García Márquez Bibliothek in Barcelona vorgestellt – mit offenen Räumen, die direkt von der Quartierstraße her betreten werden können, der Stadt zuwendet.



2 Innenansicht des LLC mit Elementen der ehemaligen Möllerei

Foto: COMED, Université de Luxembourg

Typisch für dieses Projekt ebenso wie für die beiden anderen an der Tagung präsentierten neu entstandenen Public Libraries, die vielbeachtete Oodi Bibliothek in Helsinki und die LocHal in Tilburg (zentrale Stadtbibliothek in einem aufgegebenen Lokomotivschuppen), ist die extreme Breite der Programmarbeit der Bibliothek, die architektonisch übersetzt wird. Alle nur vorstellbaren Community-Aktivitäten in einer multikulturell geprägten Stadt werden von der Bibliothek als nicht-kommerziell geprägtem »Verdichtungsort« sozialer Beziehungen aufgenommen und erhalten dort ihren Platz. Dementsprechend groß ist das Spektrum architektonischer Formen und Designelemente, die Verwendung finden. Es geht um die Bibliothek als soziokulturelle Membran, den Fokuspunkt ihres »community engagement«, die in der bunten Stadtgesellschaft einen Vernetzungsknoten schafft und wo unterschiedlichste Milieus und Lebensstile aufeinandertreffen und sich verbinden lassen. Gleichsam unterlegt wurde diese Philosophie durch eine Keynote von Aat Vos, dem niederländischen Architekten und Designer, der eindringlich die Risiken der Vereinzelung und des Orientierungsverlusts in der von Konsumanreizen und den allgegenwärtigen sozialen Medien geprägten Jugendkultur beschwor und Bibliotheken als inklusiven, egalitären und zu realen Begegnungen einladenden Gegenentwurf beschrieb: »Socially relevant places marked by accessibility, usability, safety and comfort«.

Einen gewissen Kontrapunkt zum Luxemburg Learning Center setzte schließlich die Präsentation der 2019 eröffneten neuen Nationalbibliothek (Bibliothèque nationale du Luxembourg) – damit hat das Herzogtum praktisch zeitgleich zwei markante, große Bibliotheksbauten erhalten, wovon jeder auf seine Art exemplarischen Charakter besitzt. Die Nationalbibliothek, die für Luxemburg auch die Funktion einer allgemein öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek mit ausleihbaren Beständen erfüllt, zeigt sich ebenfalls als offener, lichtvoller und flexibel »begehrter« Bibliotheksraum, und doch spielen in der Gestaltung der Ebenen, der Aufenthaltszonen und Veranstaltungsräume die Sammlungen und Bestände eine erkennbar wichtigere Rolle. Das ist nur konsequent vor dem Hintergrund des Auftrags der Institution. Das inmitten der von nüchterner Geschäfts- und Verwaltungsarchitektur geprägten Umgebung sich klar abhebende Gebäude mit seiner organisch wirkenden Natursteinfassade setzt einen unverwechselbaren

Akzent für die eher noch wachsende Bedeutung der kulturellen Überlieferung im digitalen Zeitalter.

Die LIBER Architecture Working Group hat unter der Leitung von Marie-Pierre Pausch, der Direktorin des Luxemburg Learning Center, einmal mehr ein reichhaltiges Programm mit durchweg hörens- und sehenswerten Vorträgen und Präsentationen auf die Bühne gebracht und mit den ausgewählten Beispielen und Erfahrungsberichten die großen Leitlinien der aktuellen Architektur- und Designkonzepte im Bibliotheksbau veranschaulicht. Der Anspruch, Bibliothekswelt und Architekturwelt miteinander ins Gespräch zu bringen und wechselseitig vom Zusammentreffen profitieren zu lassen, wurde auch in Luxemburg vollauf eingelöst.

Auch die auf der diesjährigen Tagung vorgestellten Bauvorhaben werden künftig in der LIBER-Datenbank europäischer Bibliotheksbauprojekte (librarybuildings.eu) mit umfassender Dokumentation nachgewiesen werden. Die Präsentationen der Konferenz werden auf der LAG-Website aufgeschaltet. Da die Diskussion über Bibliotheksarchitektur naturgemäß auch von Bildern lebt und die in diesem Beitrag resümierten Themen der visuellen Veranschaulichung bedürfen, ist dies sehr willkommen.

Auf jeden Fall werden die Arbeit der Gruppe und ihre zweijährlichen Konferenzen auch nach der Jubiläumsausgabe 2022 für die Zukunft einer qualitätsvollen, engagierten Bibliotheksarchitektur ausgesprochen wertvoll bleiben. Denn die Gestaltung des Raums der Bibliothek mit überzeugenden architektonischen Lösungen und funktionsgerechtem Design bleibt eine zentrale Aufgabe, in der die programmatischen Herausforderungen der Bibliotheksentwicklung in die Realität des physischen Orts übersetzt werden müssen.

Anmerkungen

- 1 LIBER Architecture Working Group: <https://libereurope.eu/working-group/liber-architecture-working-group-lag/>
- 2 Konferenzwebsite: <https://lag2022.uni.lu>

Der Verfasser

Dr. Christian Oesterheld, Direktor, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, CH-8001 Zürich, Telefon +41 44 268 32-04, christian.oesterheld@zb.uzh.ch